

Nagolder Amts- & Intelligenz-Blatt.

Nr. 26.

Freitag den 30. März

1855.

Oberamt Nagold.

[Aufforderung.] Die ledige Rosine Rupp von Bödingen, welche in der gegen sie anhängigen Untersuchungssache zu vernehmen ist, wird aufgefordert, sich ungesäumt hier zu stellen, widrigenfalls sie mit Steckbriefen verfolgt werden wird.

Die betreffenden Ortsvorsteher haben dies der zc. Rupp zu eröffnen.
Den 23. März 1855.

K. Oberamt. Wiebbeckinf.

[Aufforderung.] Der Glasergeselle Christian Pfof von Wildberg, welcher hier in Untersuchung zu ziehen, dessen Aufenthaltsort jedoch unbekannt ist, wird hiemit aufgefordert, sich alsbald hier zu stellen.

Die betreffenden Ortsvorsteher haben dies dem zc. Pfof zu eröffnen.
Den 22. März 1855.

K. Oberamt. Wiebbeckinf.

21. Oberamtsgericht Nagold.

Schuldenliquidation.

In der nachgenannten Gantsache ist zur Schuldenliquidation zc. Tagfahrt auf die unten bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger und Bürgen unter dem Anfügen vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, in nächster Gerichtssitzung durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen werden, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, sowie der Genehmigung des Masseverkaufs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

† Georg Friedrich Schauble, gew. Ausbingers in Spielberg,
Montag den 30. April d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Rathhaus in Spielberg.
Nagold, den 28. März 1855.
Königliches Oberamtsgericht.
Mittnacht, A.B.

21. Oberamtsgericht Nagold.

Emmingen.

Schuldenliquidation.

In der Gantsache des

Simon Martini, Schreiners,
ist zur Schuldenliquidation Tagfahrt auf
Samstag den 28. April d. J.,

Vormittags 9 Uhr,
anberaumt, wozu die Gläubiger und Bürgen unter dem Anfügen auf das Rathhaus zu Emmingen vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, in nächster Gerichtssitzung durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Masseverkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Nagold, den 23. März. 1855.
K. Oberamtsgericht.
Mittnacht, A.B.

1] Forstamt Altenstaig.

Rindenverkauf.

Am Mittwoch den 11. April,
Morgens 9 Uhr,
wird auf der Forstamts-
kanzlei das heurige Erzeugniß an Rinden im Aufstreich verkauft, und zwar vom



	eichene	fichtene
Revier Altenstaig	—	60 Kstr.
„ Enzklösterle	16 Kstr.	—
„ Grömbach	—	12
„ Hofstett	6	—
„ Pfalzgrafenweiler	—	130
„ Simmersfeld	—	2

Zus. 22 „ 204

Altenstaig, den 26. März 1855.

K. Forstamt.
Alber.

21. Wildberg. Zehrlingsstelle-Gesuch.

Für zwei Waisenkneben, welche heuer konfirmirt werden, wird ein Lehrmeister bei einem Schneider und einem Seidler gesucht. Lusttragende wollen sich in portofreien Anträgen wenden an das

Den 20. März 1855.
gemeinschaftl. Amt.

31. Hatterbach, Oberamt Nagold. Wirthschafts- und Güter- Verkauf.

Im Wege der Hilfs-
vollstreckung wird dem
Sonnenwirth Michael
Ganz dahier
Donnerstag den 26. April d. J.



ein zweistöckiges Wohnhaus, worauf das Realwirthschaftsgewerberecht zur Sonne ruht, mit Backofen im 2ten und Brannweinbrennerei im 1sten Stock mit einem 1823 neu aufgeführten Wohnhausanbau, an der Beihinger Straße, neben dem eigenen Bierbrauhaus und dem Armenhaus, zinst zc.;

ein Schweinestall bei diesem Hause; ein im Jahr 1828 erbaute einstöckige Scheuer, mit Stallung, gegenüber vorstehend dem Hause, neben alt Sonnenwirth Brezings Wittwe und der eigenen Wiese;

ein 1839 erbautes Bierbrauhaus, mit Pumpbrunnen, Bierkessel und gewölbtem Keller, an der Beihinger Straße, neben vorbeschriebenem Wohnhause und Gottfried Brezing.

Gärten:

$\frac{1}{2}$ Viertel $9\frac{1}{2}$ Rth. und

$\frac{1}{2}$ Viertel steuerbaren Hofgarten auf der untern Breite, neben Adam Gutefunkst und sich selbst.

Wiesen:

1 Viertel im Gassenbach und $\frac{1}{4}$ Brtl. 5 Rth. in Reiterwiesen, gütet zc.,

verkauft und werden Liebhaber — Auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen — hiezu eingeladen.

Das Anwesen liegt an der Straße von Altenstaig nach Horb und dürfte ein thätiger Mann mit einigen Mittheilern sein gutes Fortkommen finden.

Den 26. März 1855.

Stadtschultheißenamt.
Maier.

3). Wildberg,
Gerichtsbezirks Nagold.

Liegenschafts-Verkauf.

Dem Christian Weiß, Hirschwirth dahier, wird dessen gesammte Liegenschaft, bestehend in:

Gebäuden:

Einem zweistöckigen Wohnhaus, dem Gasthaus zum Hirsch, einem Bräuhaus sammt Bierbrauerei und Brannweinbrennerei-Einrichtung, einem neuerbauten Lagerbierkeller, einem Keller unter Fried. Schweighardts Haus,

zwei Gastkallungen, einem Wohnhaus vor dem untern Thor und einem Wohnhaus in der Thurmgaſſe; sodann Gärten:



$1\frac{1}{2}$ Morgen 46,6 Ruthen in 11 Parzellen;

Wiesen:

circa 6 Morgen in 8 Parzellen;

Acker:

circa 16 Morgen in 14 Parzellen; im Gesamt-Anschlag von 8000 fl., am Dienstag den 10. April d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhaus zu Wildberg im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, wozu die Liebhaber, auswärtige Unbekannte mit obrigkeitlich beglaubigten Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Hiebei wird bemerkt, daß das Wirthschaftsgebäude sammt Brauerei an der frequenten Straße von Calw nach Nagold steht, die Wirthschaft selbst sich bisher einer bedeutenden Frequenz zu

erfreuen hatte und ein umsichtiger thätiger Mann sein gutes Auskommen findet.

Den 6. März 1855.

Stadtschultheißenamt.

2). Oberschwandorf,
Oberamts Nagold.
Holzverkauf.

Am



Mittwoch den 4. April d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

beabsichtigt die hiesige Gemeinde aus ihrem Kommunalwald Buch circa 150 Stück Eaklöche und 21 Stücke Bauholz zu verkaufen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 26. März 1855.

Schultheiß Walz.

2). Bondorf.

Schönsten neuen dreiblättrigen Kleesamen, sowie Luzerner oder sogenannten ewigen Samen billigt bei



Caspar Hummel.

Für Geistliche und Schullehrer!

Nagold.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist erschienen und daselbst zu haben:

Denksprüche

für

Konfirmanden.

* * *

Ebendasselbst ist erschienen:

Mitgabe des Lehrers

an seine

Konfirmanden.

Aufs Neue herausgegeben

von

Ottmar F. S. Schönhuth.

Preis broschirt 3 fr. Das Duzend 24 fr.

Diese Schrift eignet sich besonders zu Konfirmations-Geschenken, indem darin den aus der Schule scheidenden Kindern sehr nachhaltig an's Herz gesprochen wird.

G. Kaiser'sche Buchhandlung.

2) Brauerei

Zur B... die rühm... kannte U... senbleiche... mich dem... Publikum... stens.

2) Wein

empfehle... stärkeren... übrigen W... me besten... billige Pr...

2) Für die

Für die... Bleiche er... wieder z... genständen... unter B... billiger V... bemerkt, d... geliefert r...

1) Am D...

Am D... 9 Uhr a... Schmid... sters Sch... hier im V... streich ge... baare Be... lung verk... 1 Man... dürre Br... ben, 1... Fast voll... rüststange... pfug, 1... drgl., Eif... mergeschir... u. drgl.,... gutes Sc... Das G... kommen I...

1) 3 u...

ist bei U...

2) Pfalzgrafenweiler. Uracher Bleiche.

Zur Versorgung von Leinwand auf die rühmlichst bekannte Uracher Rasenbleiche empfehle ich mich dem verehrlichen Publikum auch für dieses Jahr bestens.



G. G. Wiedmeyer.

2) Bendorf.
Web- und Strickgarne empfehle bei der nun eingetretenen stärkeren Verbrauchszeit, sowie meine übrigen Waaren zur gefälligen Abnahme bestens, wobei ich jederzeit stets billige Preise zusichere.

Gaspar Hummel.

2) Nagold. Uracher Bleiche.

Für die rühmlich betannte Uracher Bleiche empfehle ich mich auch heuer wieder zur Versorgung von Bleichgegenständen, so wie Tuch und Faden unter Zusicherung sorgfältiger und billiger Bedienung, und wird noch bemerkt, daß alles franko hin und her geliefert wird.

Georg Rauber, Tübinger Bote.

1) Nagold.
Am Oster-Montag von Vormittags 9 Uhr an wird im Wohnhaus des Schmidmeisters Schuh hier im Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft:



1 Menge, gegen 30 Stücke sehr dünne Bretter, 56 Stück 4" Fasbamben, 1 Gullenfaß, andere Fässer, 1 Faß voll Most, 1 Duzend schöne Gerüststangen, 1 deutscher und 1 Drilleypflug, 1 Kommodaufsatz, 3 Kästen u. dgl., Eisenwaaren für Metzger, Zimmergeschirr, Thür- und Ladenbeschläge u. dgl., und noch mehrere Centner gutes Schmiedeseisen und Federstahl.

Das Eisen, Bretter und Pflüge kommen Nachmittags zum Verkauf.

1) Calw.
Zu verkaufen ist bei Unterzeichnetem billigh:



Ein gebrauchter Glaswagen,



zwei gebrauchte einspännige Chariots,



eine einspännige Droschke,



zwei neue Bernerwägelchen, wovon eines bestet und

zwei gebrauchte Wägelchen;

ferner:



vier neue Sopha, ein neues Ruhebett,

zwei gebrauchte Sopha,

eine große Auswahl Koffer und sonstige Reiserequisiten bei

L o b,

Sattlermeister.

In der G. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold ist erschienen und daselbst zu haben:

Joh. Jakob Moser's,
des unschuldigen Gefangenen auf Hohentwiel
ausgewählte
geistliche Lieder,

nebst

einem Lebensabriß des Verfassers
und einigen Briefen seiner frommen Gattin.

Herausgegeben von

Ottmar F. H. Schönhuth,

Pfarrer zu Wasbach.

Preis 24 fr.

N a g o l d.

Die alleinige Niederlage des renommirten

Dr. John Richmond'schen Gold-Zahnkitt's

für angestrichene und kahle Zähne, welche meist Zahnschmerzen verursachen, befindet sich für den Oberamtsbezirk Nagold bei

W. Hettler.

So eben ist nachstehendes höchst interessante Buch in dritter Auflage erschienen und kann von Fr. Henne in Stuttgart (Weberstraße No. 52), und durch die G. Zaiser'sche Buchhandlung in Nagold bezogen werden:

Das Apostel- und Missionarbuch. Oder: **Abdias,** eines der siebenzig Jünger Jesu und ersten christlichen Bischofs in Babylon, **Geschichte aller zwölf Apostel.** Mit einem Anhang kurzer Geschichten von Marcus, Clemens, Ciprian, Apollinar und Thekla, und einem Zusatz von Bonifacius, dem sogenannten Apostel der Deutschen Nach der Amsterdamer Ausgabe vom Jahr 1725. Mit zwei Beigaben: I. Alte Nachricht von der Flucht Josephs und Mariä mit Jesu nach Egypten. Ein Brief vom römischen Landpfleger Lentulus an Kaiser Tiberius. Ein Brief des Königs Abgarus an Jesum von Nazareth sammt Jesu Antwort. Zwei Schreiben von Pilatus an den römischen Kaiser Tiberius. Kaiserliche Kommission in Jerusalem und deren Resultat. Pilati Begräbniß. — II. Nachricht vom sogenannten ewigen **Juden Abasverus,** damals Bürger und Schuster in Jerusalem, welcher die Kreuzigung unsers Herrn Jesu Christi gesehen haben und noch am Leben sein soll. Dritte Auflage. 400 Seiten stark, broch. Preis 1 fl. 15 fr.

N a g o l d.

Soeben ist erschienen und in der G. Zaiser'schen Buchhandlung zu haben:

Handbuch für Gewerbetreibende

oder die allgemeinen zum Betrieb eines jeden Geschäfts nothwendigen Kenntnisse, erläutert durch Beispiele aus dem Gewerbeleben und mannigfaltigen Formularen u.

Von Th. Beger, Lehrer für Handwerker.

Preis 1 fl. 12 fr.

Allelei.

Titus, Kaiser des röm. Reichs von 79—81.

Titus kam an die Stelle seines Vaters auf den Thron. Dieser hatte von seiner ersten Jugend an, durch eine angenehme Bildung, vielen Fähigkeiten, Kenntnisse, Geschicklichkeiten in Leibesübungen und andere Vorzüge, besonders aber durch ein sehr gutes und sanftes Herz, durch Bescheidenheit, auch nachdem er schon edle Handlungen verrichtet hatte, und durch einen thätigen Eifer, seinem Vaterlande zu dienen, die Aufmerksamkeit sehr vieler Römer auf sich gezogen, und sich bei ihnen beliebt gemacht. Tapferkeit, Klugheit und Großmuth empfahlen ihn noch mehr, seitdem er der Ueberwinder der Juden geworden war. Sein Vater nahm ihn zu seinem Reichsgehilfen an; allein es gab Leute, welche ihn bei demselben in den Verdacht zu setzen suchten, als wenn er die Regierung in den Morgenländern an sich allein ziehen wolle. Um diese Verläumdung zu vernichten, begab sich Titus aus diesen Gegenden geschwind nach Italien. Als er daselbst angekommen war, eilte er so sehr, daß er sich eines Lastschiffes bediente, und ohne alle Geräthschaft und Begleitung in Rom anlangte. So überraschte er seinen Vater, und rief demselben, voll von dem Bewußtsein seiner Unschuld zu: hier bin ich, mein Vater, hier bin ich!

Nun zeigte sich eine unerwartete Veränderung in seinem Betragen. Er beging manche harte und grausame Handlungen, überließ sich einer wollüstigen Lebensart mit schlechten Gesellschaftern, und verkaufte den streitenden Parteien günstige Urtheile; so daß schon die Römer fürchteten, er möchte einst einer der schlimmsten Kaiser werden. Aber diese Besorgnisse, welche Titus erregt hatte, verwandelten sich in seltenes Lob, nachdem er den Thron bestiegen hatte. Man bemerkte nun, daß er sich zwar zu Ausschweifungen habe hinreißen lassen, die ihm sein Alter und seine hohe Gewalt, seine Vertrauten und die Reizungen einer üppigen Stadt als erlaubt oder doch erträglich vorstellten, daß er aber als Kaiser die Kräfte seines Geistes wieder zu sammeln anfing, um seine noch größer und schwerer gewordene Pflichten zu erfüllen. Es ist etwas Gewöhnliches, daß ein junger Prinz, der lasterhaft gelebt hat, ebenso und noch ärger zu leben fortfährt, wenn er zur Regierung gekommen ist. Denn alsdann glaubt er, daß die Geseze gar nicht für ihn gegeben wären. Daß er hingegen besser und tugendhafter werde, wenn er die Macht in die Hände bekommen hat, das kostet überaus schwere Anstrengung der Seele, und gelingt daher auch nur wenigen von denen, die es versuchen. Titus wählte sich sogleich weise Freunde und Rathgeber. Er hob den Umgang mit seiner vorigen Gesellschaft so ernstlich auf, daß er sich auch Personen und Ergötzlichkeiten, die er ehemals ausnehmend geliebt hatte, gänzlich ver sagte.

In allem bewies er leutselige Güte und Wohlwollen gegen Jedermann, doch nicht ohne kluge und gerechte Absichten und Anstalten. Sonst mußte jeder Römer von einem neuen Kaiser sich die Bekräftigung der von dem vorhergehenden erhaltenen Gnadenbezeugungen ausbitten. Titus

aber wollte keinen rechtschaffenen Mann in der Ungewißheit seiner Besitzungen lassen; er bestätigte daher durch einen einzigen Befehl alle Schenkungen seiner Vorgänger. Gleich anfänglich entschloß er sich, Niemand, der ihn um etwas bitten würde, ohne alle Hoffnung von sich zu lassen. Seine Hofbedienten erinnerten ihn zuweilen bei einer solchen Gelegenheit, daß er mehr verspreche, als er halten könne, er gab aber zur Antwort: von einem Fürsten darf Niemand traurig weggehen! Als Kaiser war er doch immer im Stande, dem Bittenden auf irgend eine Weise Wohlthaten zu erzeigen. Wirklich zählte er auch die Tage seiner Regierung nur nach dem Guten, das er an denselben vertheilt hatte. Daher sagte er einst bei seiner Abendmahlzeit, als er sich erinnerte, daß er an dem verflossenen Tage Niemanden etwas Gutes gezeigt habe, mit einer traurigen Entfindung: meine Freunde, ich habe diesen Tag verloren! Das waren in der That fürstliche Worte, weil ein Fürst eben deswegen in seine hohe Stelle von Gott gesetzt ist, damit er gleichsam im Namen desselben unaufhörlich wohl thune, wenigstens stets dazu bereitwillig sei. Um solcher Gesinnungen willen, die bei Titus nicht bloß in Worten sich äußerten, hat man ihn die Liebe und das Vergnügen des menschlichen Geschlechts genannt. Seine Menschenliebe hinderte ihn nicht, böse und schadenfrohe Menschen zu strafen.

(Schluß folgt.)

Die Tausend-Thaler-Kessel.

In den Tellemarken, wo noch alte patriarchalische Sitte herrscht, ist es Sitte, um die Wohlhabenheit des Hauses zur Schau zu stellen, mit jedem neuen Tausend Speciesthaler, die der Hausvater im Kasten hat, einen kuppelnen Kessel in der Vorhalle aufzuhängen. Der Fremde braucht nur einen Blick in das Haus zu werfen, um sogleich zu erfahren, wie viel Tausende der Hausherr schwer ist. Dies erzählt der bekannte Novellist Theodor Mügge, der kürzlich eine Reise in Norwegen gethan und beschrieben hat.

Anekdoten.

— Eine Frau, die mit ihrem Manne zwanzig Jahre lang in Unfrieden gelebt hatte, war bei dessen Tod in Thränen aufgelöst. „Was beweinst Du ihn so sehr,“ sagte eine Freundin zu ihr, „da Du doch nie mit ihm glücklich warst?“ — „Ach,“ seufzte die Trauernde, „ich wäre über seinen Tod nicht so untröstlich gewesen, wenn er mich nicht als alte Witwe zurückgelassen hätte.“

— Als vor Kurzem in einer Gesellschaft ein Engländer gefragt wurde, warum sich in unserer Zeit die Lust zum Heirathen so vermindere, antwortete er, das komme daher, daß viele Frauen jetzt seien wie die Lilien auf dem Felde: sie nähen nicht, sie spinnen nicht, und sind doch herrlicher gekleidet als Salomo in aller seiner Pracht.

— Eine Dame fragte ihren Gemahl einst, was denn die Opposition eigentlich sei, von der die Zeitungen immer so viel schreiben. „Das ist,“ erklärte der Gemahl, „im Staate das, was du in meinem Hause bist.“